

BERND MARTIN
DEUTSCHLAND UND JAPAN IM ZWEITEN WELTKRIEG
Vom Angriff auf Pearl Harbor bis zur deutschen Kapitulation

STUDIEN UND DOKUMENTE
ZUR GESCHICHTE DES ZWEITEN WELTKRIEGES
herausgegeben vom Arbeitskreis für Wehrforschung in Stuttgart

BAND 11

MUSTERSCHMIDT-VERLAG · GÖTTINGEN
ZÜRICH · FRANKFURT

BERND MARTIN

Deutschland und Japan im Zweiten Weltkrieg

Vom Angriff auf Pearl Harbor
bis zur deutschen Kapitulation

MUSTERSCHMIDT-VERLAG · GOTTINGEN
ZURICH · FRANKFURT

13223

© 1969

MUSTERSCHMIDT-VERLAG · Göttingen
Zürich · Frankfurt

**Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,
der photomechanischen Wiedergabe und Übersetzung vorbehalten**

Gesamtherstellung: „Muster-Schmidt“ KG., Göttingen
Printed in Germany

*Ταράσσει τοὺς ἀνθρώπους οὐ
τὰ πράγματα
ἀλλὰ τὰ περὶ τῶν πραγμάτων
δόγματα*

**Epiktet,
Encheiridion 5**

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Karten und Photographien	9
Abkürzungsverzeichnis	10
Bemerkung zur Zitierweise	12
Vorbemerkung	13
Einleitung: Voraussetzungen für das deutsch-japanische Kriegsbündnis	17
Erstes Kapitel: Pearl Harbor und die Teilung der Welt	26
1. Die Verhandlungen zum deutsch-japanisch-italienischen „Nichtsonderfriedensvertrag“	26
2. Die Militärkonvention	46
3. Die „Dreierpaktkommissionen“ zu Berlin	54
Zweites Kapitel: Interessengegensätze im ersten Jahr des Kriegsbündnisses	61
1. Indien	61
2. Madagaskar	81
3. Timor	89
Drittes Kapitel: Japan und der Krieg in Rußland bis zur deutschen Niederlage bei Stalingrad	94
1. Deutsche Auffassungen über eine japanische Beteiligung	94
2. Japanische Bemühungen um eine Vermittlung	110
Viertes Kapitel: Die Abberufung des Botschafters General Ott	122
Fünftes Kapitel: Deutsche und japanische Pläne zu einer militärischen Zusammenarbeit 1942 — Überblick —	129
Sechstes Kapitel: Handelsbeziehungen und die Entstehung des „Abkommens über wirtschaftliche Zusammenarbeit“ vom 20. Januar 1943	152
Siebentes Kapitel: Getrennte Partner — gemeinsames Handeln? Das Bündnis in den Jahren 1943 bis 1945	172
1. Unvereinbare Positionen im deutsch-russischen Krieg	172
2. Verspätete Ansätze zu einer politischen, seestrategischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit	199
3. Endsiegillusionen bis zur deutschen Kapitulation	213

Verzeichnis der Dokumente	222
Dokumente	224
Quellen- und Literaturverzeichnis	297
Danksagung	313
Stellungnahme von Professor Dr. Jun Tsunoda/Tokio	315
Personenregister	320

Verzeichnis der Karten und Photographien

Karten:

Machtbereich der Achsenmächte im November 1942	Vorsatz links im Buch
Machtbereiche der Dreierpaktstaaten im November 1942	zwischen den Seiten 136—137
„Großostasien“ — Japans Machtbereich 1942	Vorsatz am Ende des Buches

Photographien:

1. Feier im japanischen Außenministerium am 27. September 1940	nach S. 48
2. Empfang bei Ministerpräsident Konoe im September 1940	vor S. 49
3. Hitler empfängt japanische Armeeeoffiziere in Berlin	nach S. 64
4. Botschafter Ott	vor S. 65
5. Botschafter Oshima bei Hitler	nach S. 112
6. Kaiser Hirohito	vor S. 113
7. Ministerpräsident General Tojo	nach S. 128
8. Subhas Chandra Bose	vor S. 129
9. Unterzeichnung der Militärkonvention am 18. Januar 1942 in Berlin	nach S. 176
10. „Militärische Zusammenarbeit“ der beiden Kriegsmarinen	vor S. 177
11. Reichsaußenminister von Ribbentrop mit den Botschaftern Oshima und Alfieri	nach S. 192

Bildnachweis:

- 1, 2, 4 Privatbesitz Botschafter a. D. Ott
3, 5 Bibliothek für Zeitgeschichte, Stuttgart
6, 7, 8, 9, 10, 11 Privatbesitz des Verfassers

Abkürzungsverzeichnis

AA	Deutsches Auswärtiges Amt, Berlin, Wilhelmstraße
Abt.	Abteilung
Abw.	Abwehr
ADAP D	Akten zur deutschen auswärtigen Politik, Serie D
Ag.	Amtsgruppe
AOK	Armeeoberkommando
Att.	Attaché
Ausl.	Ausland
betr.	betreffend
Chefs.	Chefsache
Dir Ha Pol	Direktor der Handelspolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt (Ministerialdirektor Wiehl)
F	Film (gefilmte Aufzeichnungen von Unterredungen Hitlers bzw. Ribbentrops mit ausländischen Diplomaten; diese Filme wurden 1943 wegen der zunehmenden Bombenangriffe auf Berlin vom Auswärtigen Amt angefertigt.)
FHQu	Führerhauptquartier
Fr. H. Ost	Generalstab des Heeres / Fremde Heere Ost
Fr. H. West	Generalstab des Heeres / Fremde Heere West
geh.	geheim
GenSt d H	Generalstab des Heeres
Gen.St. d. H.	
GFM	Generalfeldmarschall
gkdos.	geheime Kommandosache
g.Kdos.	
gRs.	geheime Reichssache
H	Heer bzw. Heeresakten
H.Gr.	Heeresgruppe
HWK	Handelskrieg und wirtschaftliche Kampfmaßnahmen, Sonderstab unter Admiral Groos im OKW
IMT	International Military Tribunal Nuremberg, Internationaler Militärgerichtshof Nürnberg
IMTFE	International Military Tribunal Far East Tokyo, Internationaler Militärgerichtshof für den Fernen Osten Tokio
jap.	japanisch
KTB	Kriegstagebuch
L	Luftwaffe bzw. Luftwaffenakten
LR	Legationsrat
Mar.-Att.	Marineattaché
Mil.-Att.	Militärattaché
OB	Oberbefehlshaber

ObdH	Oberbefehlshaber des Heeres (seit 19. Dezember 1941 Hitler)
ObdL	Oberbefehlshaber der Luftwaffe (Göring)
ObdM	Oberbefehlshaber der Kriegsmarine (Raeder bis 30. Januar 1943, Nachfolger Dönitz)
OKH	Oberkommando des Heeres
OKL	Oberkommando der Luftwaffe
OKM	Oberkommando der Kriegsmarine
OKW	Oberkommando der Wehrmacht
Op.	Operation
Op.Abt.	Operationsabteilung
PS	Dokumentenserie der Nürnberger Prozeßakten
RAM	Reichsaußenminister, Joachim von Ribbentrop
RLM	Reichsluftfahrtministerium
RS	Reichssache
S.	Seite
Skl	Seekriegsleitung
St.S.	Staatssekretär (Ernst Freiherr von Weizsäcker bis 1. Mai 1943, Nachfolger Gustav Adolf Steengracht von Moyland)
USt.S.	Unterstaatssekretär (Dr. Ernst Woermann bis 1. Mai 1943, Nachfolger Andor Hencke)
V-Mann	Verbindungsmann, Spion
VO	Verbindungsoffizier
W	Wehrmacht bzw. Akten des OKW
WFStab	Wehrmachtführungsstab im OKW
WiRüAmt	Wirtschafts- und Rüstungsamt im OKW

Bemerkung zur Zitierweise

Um den kritischen Apparat so knapp wie möglich zu bemessen, werden bei Zitaten aus unveröffentlichten Aktenmaterialien nur die im Quellen- und Literaturverzeichnis (siehe S. 297 ff.) angeführten Zitiertitel verwandt. Bei Zitaten aus veröffentlichten Dokumenten, Memoiren und Darstellungen werden nur der Verfasser bzw. Herausgeber und die Seitenzahl des Werkes angegeben, es sei denn ein besonderer im Quellen- und Literaturverzeichnis angeführter Kurztitel.

Der Schreibung russischer Namen liegt bis auf wenige Ausnahmen die wissenschaftliche Transkription zugrunde; japanische Namen werden wie in der westlichen Literatur transkribiert.

Alle militärischen Personen werden möglichst mit ihrem jeweiligen Dienstgrad und ihrer jeweiligen Dienststellung angeführt.

Der Begriff „Rußland“ ist immer im Sinne von „Sowjetunion“ verwendet worden.

Vorbemerkung

Einleitend zu seinem grundlegenden Werk über das deutsch-japanische Verhältnis vor Ausbruch des pazifischen Krieges bemerkt Theo Sommer: „Ein planvolles Zusammenspiel zwischen Deutschland und Japan hat es in dem Jahrzehnt zwischen 1935 und 1945 nicht gegeben.“¹ Dem steht die Behauptung der Ankläger in Nürnberg und Tokio entgegen, beide Nationen hätten nach einem gemeinsamen Generalstabsplan in einer Art von „Weltverschwörung“ gehandelt.² Um diese Beschuldigung wenigstens für die Kriegsjahre 1941—1945 zu widerlegen, bedurfte es nicht eben großer Mühen.

Aber auch Sommers Schlußfolgerung erscheint gewagt und kann nicht unwidersprochen bleiben. Sein Resumé, wonach die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern zu Friedenszeiten im „Deklamatorischen“ steckengeblieben sei, läßt sich nicht schlechthin auf den Zeitraum gemeinsamen Krieges übertragen. Mögen Sommers Thesen auch im Kern für das Verhältnis beider Staaten im letzten großen Kriege — denn erst mit dem Angriff auf Pearl Harbor am 7. Dezember 1941 wurde er zu einem Weltkrieg — zutreffen, so muß das Bündnis in dem folgenden globalen Ringen gesondert betrachtet werden. An Sommers Werk vielfach anknüpfend läßt sich so ein differenzierteres Urteil gewinnen.

Bei unserem Thema muß die Fülle der das Kriegsgeschehen darstellenden Literatur gegenüber den unedierten, mehr noch, unbearbeiteten Quellen zurücktreten. Ein großer Teil der Darstellungen ist ohnehin weitgehend überholt. Lediglich für das 1. Kapitel über die diplomatischen Sondierungen zwischen beiden Ländern vor Pearl Harbor liegt umfangreiche, allerdings recht kontroverse Literatur vor. Als wertvoller Wegweiser und als Gerüst für die Arbeit erwiesen sich nur zwei Publikationen: Die vorwiegend auf Prozeßmaterialien basierende Darstellung des britischen Historikers F. C. Jones: „Japan's New Order in East Asia. Its Rise and Fall 1937—1945“ gilt seit mehr als

¹ Sommer S. 2.

² Stärkster Verfechter dieser These von einer „gemeinsamen Weltverschwörung“ war der amerikanische Außenminister Cordell Hull, der bemerkte: „that Germany and Japan were linked together, operating together like any two highwaymen operate and as closely as any two could operate“. (Sommer S. 15 nach Pearl Harbor Attack, II, p. 558).

Diese These wird von der marxistischen Geschichtsschreibung noch immer uneingeschränkt postuliert, die — insbesondere in Mitteldeutschland — jegliche Kritik am Nürnberger Prozeß als „ideologische Schützenhilfe für die revanchistischen Kräfte des westdeutschen Staates“ bezeichnet und Sommer der „Revision des Nürnberger Geschichtsbildes“ bezichtigt. (Drechsler S. 141 ff.).

zehn Jahren als Standardwerk über den mißlungenen japanischen Vorstoß in Ostasien. Ebenfalls vor einem Jahrzehnt unternahm die amerikanische Historikerin Johanna M. Menzel einen ersten Versuch, in einer — unpublizierten — Dissertation³ den deutsch-japanischen Beziehungen während des Zweiten Weltkrieges gerecht zu werden. In dieser Abhandlung liegt das Schwergewicht auf dem Zeitraum vor dem japanischen Kriegseintritt. Wie auch sonst in Spezialstudien zum Zweiten Weltkrieg, gelang es der Autorin nicht recht, die vielen Ergebnisse ihrer Quellenstudien der Bedeutung entsprechend in den allgemeinen Verlauf des Krieges richtig einzuordnen. Trotz dieser Mängel war die Abhandlung von Frau Menzel zur Orientierung in den zahlreichen Dokumentenmaterialien von unschätzbarem Wert.

Nachdem das Manuskript der vorliegenden Arbeit abgeschlossen war, erschien eine überarbeitete Fassung dieser Dissertation unter dem Titel: „Hitler and Japan: The Hollow Alliance“.⁴ Da die Autorin die Quellenbasis ihrer Dissertation nicht erweiterte und auch kaum neue Literatur hinzugezogen hat, liegt zehn Jahre später in diesem Buch nur eine komprimierte Fassung ihrer Doktorarbeit vor. In der neuen Arbeit werden wichtige, das Bündnis betreffende Fragen überhaupt nicht gebracht oder nur am Rande gestreift.⁵ Ohne näher auf Einzelheiten einzugehen, stellt die Autorin häufig „The Germans“ und „The Japanese“ als abstrakte Größen gegenüber. Hingegen bemüht sich unsere Darstellung, der Vielschichtigkeit dieses Bündnisses, den Wechselfällen, denen es unterworfen war, sowie den verschiedenen Zielsetzungen, den Rivalitäten und Mißverständnissen, die gleichermaßen innerhalb der eigenen Reihen wie im Verhältnis zum Partner anzutreffen sind, gerecht zu werden.

Die politischen Akten des Reichsaußenministeriums dienen als wichtigste Quelle für die deutsch-japanischen Beziehungen im letzten Krieg. Diese Bestände der „Wilhelmstraße“, die inzwischen im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Bonn liegen, wurden nur teilweise über das Kriegsende hinweggerettet. An erster Stelle sind die Japan betreffenden „Akten des Büros Staatssekretär“ zu nennen, im wesentlichen eine Sammlung von Telegrammen, die zwischen dem Reichsaußenministerium in Berlin und der deutschen Botschaft in Tokio gewechselt wurden. Des weiteren stellen die Protokolle der Unterredungen Hitlers bzw. Ribbentrops mit dem japanischen Botschafter in Berlin, General Oshima, eine wichtige Quelle dar. Diese Aufzeichnungen von Gesprächen der deutschen Führung mit ausländischen Diplomaten, die häufig nur als schwer

³ Johanna M. Menzel: German-Japanese Relations during the War 1939-1945. Chicago, Illinois, December 1957.

⁴ Johanna Menzel Meskill: Hitler and Japan: The Hollow Alliance. New York 1966. (Das Buch wurde erst Anfang 1967 ausgeliefert).

⁵ Ohne auf Einzelfragen näher einzugehen, sei nur vermerkt: Die deutsch-japanischen Absprachen vor Pearl Harbor fehlen ebenso wie eine ausführliche Darstellung des Indienproblems, der Timorfrage sowie der Umstände, die zu Otts Entlassung führten. Dem Bündnis in den Jahren 1943 bis 1945 werden lediglich 15 Seiten gewidmet. Die zentrale Frage der Allianz, das Verhältnis beider Mächte zur Sowjetunion, wird verkannt und nur ungenügend berücksichtigt. Ebenfalls bleibt der Abriss über strategische Zusammenarbeit Stückwerk. Hingegen wird das längste Kapitel Details einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit gewidmet — aber die Verhandlungen zum Handelsabkommen vom Januar 1943 wie deren zentrale Problematik fehlen.

zu entziffernde Photokopien erhalten sind, reichen bis fast zum Kriegsende. Sie sind von der Historiographie bisher leider nur ungenügend berücksichtigt worden.⁶

Trotz ihrer Lückenhaftigkeit sind die Dokumente des Auswärtigen Amtes für die diplomatisch-politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan ergiebiger als die fast vollzählig erhaltenen Tagebücher der deutschen Seekriegsleitung und die verschiedenen, nicht immer systematisch angelegten Akten des Heeres. Das in seiner Fülle kaum überschaubare militärische Material im „Militärgeschichtlichen Forschungsamt“ (heute: „Bundesarchiv/Militärarchiv“) in Freiburg i. Br. ist längst nicht vollständig durch einen Katalog erschlossen und dem Bearbeiter nicht eben leichter zugänglich als die politischen Akten in Bonn. Als besonders wertvoll erwiesen sich die vorbildlich angelegten Faszikel der Marine für die kurze Abhandlung der militärischen Zusammenarbeit, die sich wegen der geographischen Entfernung beider Länder hauptsächlich auf den seestrategischen Sektor beschränken mußte. Zusammen mit den Heeresakten bilden die Bestände der Kriegsmarine die einzig verlässliche Quelle für das politische Verhältnis der Verbündeten in den beiden letzten Jahren des Krieges. Für diesen Zeitraum, in dem die diplomatische Aktivität sicherlich nicht nachgelassen hat, liegen keine politischen Akten vor.

Die umfangreichen Prozeßmaterialien der Tribunale der Sieger in Nürnberg und Tokio können weitgehend unberücksichtigt bleiben. Soweit diese Dokumente relevant sind, hat sie die Historiographie — u. a. auch Jones und Menzel — zur Genüge ausgewertet. Auf die gedruckten Nürnberger Prozeßakten wurde nur einige Male verwiesen. Die Unterlagen des „Internationalen Militärtribunals für den Fernen Osten“ (IMTFE) konnten bisweilen, allerdings nur sekundär, verwertet werden. Dessen unpublizierte, sehr umfangreiche Akten sind in Deutschland nur in Auswahl zugänglich.⁷ Zudem beweist der provisorische Index der Dokumente des IMTFE⁸, daß Detailfragen der deutsch-japanischen Partnerschaft bei den Verhandlungen nicht zur Sprache kamen.

Der Weltkrieg wurde von Deutschland und Japan getrennt geführt. Getrennt wurden auch die Schuldigen abgeurteilt, obwohl man sie einer gemeinsamen „Weltverschwörung“ bezichtigte. Der Idee einer weltweiten Verschwörung lag nämlich die gleiche Fiktion zugrunde wie der von der deutschen und japanischen Propaganda hochgespielten Bedeutung der „Kriegsallianz“ beider Mächte. Bei den Kriegsverbrecherprozessen ergänzten sich beide Fiktionen.

⁶ Ende 1966 erschien eine Teiledition dieser Gespräche: Andreas Hillgruber (Hrsg.): Staatsmänner und Diplomaten bei Hitler. Vertrauliche Aufzeichnungen über Unterredungen mit den Vertretern des Auslandes 1939—1941. Frankfurt a.M. 1966.

⁷ Die Dokumente lagern in dem „Midwestern Library Center“ in Chicago, im „Hoover Institute“ in Stanford und in der „Library of Congress“ in Washington, D.C.

Die „Staatsbibliothek der Stiftung Preußischer Kulturbesitz“ zu Marburg hat die stenographischen Protokolle der Gerichtssitzungen erworben, jedoch nicht in der englischen Fassung, sondern in der japanischen(!) Übersetzung.

Seit kurzem verfügt die „Bibliothek für Zeitgeschichte“ in Stuttgart über Mikrofilme mit wichtigem Material (in Englisch) des Tokioter Prozesses.

⁸ P. S. Dull und M. T. Uehara: The Tokio Trials. A Functional Index to the Proceedings of the IMTFE. Ann Arbor, Michigan 1957.

Dem Verfasser waren japanische Quellen im Original nicht zugänglich. Daher soll in der vorliegenden Studie auf Grund des deutschen Materials das diplomatisch-politische Zusammenspiel beider Mächte in den Jahren des gemeinsamen Krieges nachgezeichnet werden. Der weiteste Raum der Untersuchung wird dabei dem Jahre 1942 gewidmet sein, dem für die „Allianz“ politisch und militärisch entscheidenden. Beide verbündeten Staaten standen 1942 im Zenith ihrer militärischen Macht. Wohl war die Außenpolitik im engeren Sinne von den militärischen Planungen und Entscheidungen abhängig und zu einer Art Kriegsbündnispolitik geworden. Doch hätte sie bei geschickter Ausnutzung der militärischen Erfolge ein weltweites Betätigungsfeld gehabt. Ob die Möglichkeiten effektiver deutsch-japanischer Zusammenarbeit in diesem ersten Jahr des gemeinsamen Krieges hätten besser genutzt werden können, ob sie auf Grund des wachsenden Kriegspotentials der Alliierten überhaupt noch bestanden, diese Fragen können von uns nicht eindeutig beantwortet werden. Unser Ziel mußte ein bescheidenes sein, nämlich das überaus reichhaltige Material — weit über 100 000 Seiten — auszuwerten, die Fakten und Etappen darzulegen, zu analysieren und sie in den Ablauf des Krieges einzuordnen. Moralische Wertungen der aggressiven Politik beider Staaten werden nicht angestrebt; allein die Ratio der politischen und militärischen Entscheidungen soll beleuchtet werden.